



"Soziale Erwünschtheit und Skalenformat als Einflussfaktoren bei der Beantwortung von Wahrscheinlichkeitsaussagen"

Freya Becker, Matthias Spörrle, Friedrich Försterling
Katholische Universität Eichstätt,
Ludwig-Maximilians-Universität München

TeaP 2003
Kiel

Überblick

Einleitung
Bestehende Befunde, Hypothesen

Einleitung

Methode
Durchführung der Studie

Methode

Ergebnisse
Auswertung

Ergebnisse

Fazit
Interpretation und Zusammenfassung

Fazit

„communicated information comes with
a guarantee of relevance“

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

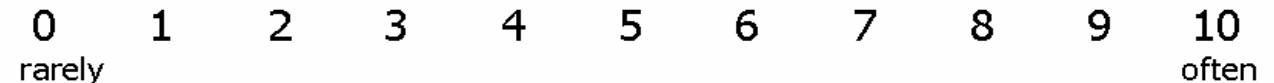
Teilnehmer an Umfragen nutzen jede Information, die ihnen ein Befragungsinstrument liefert, zur Unterstützung bei der Beantwortung der ihnen gestellten Fragen

Skalenformat bei Fragebögen beeinflusst das Antwortverhalten

Beispiel 1: Wie oft ist „rarely“?

Überblick

How often do you get a haircut?



Einleitung

Mittelwert bei 5,6

How often do you get a haircut?



Ergebnisse

Mittelwert bei 4,4

Fazit

Beschriftung „rarely“ in Kombination mit 0 als niederfrequenter interpretiert als „rarely“ mit 1!

Beispiel 2: Erfolg im Leben

Überblick

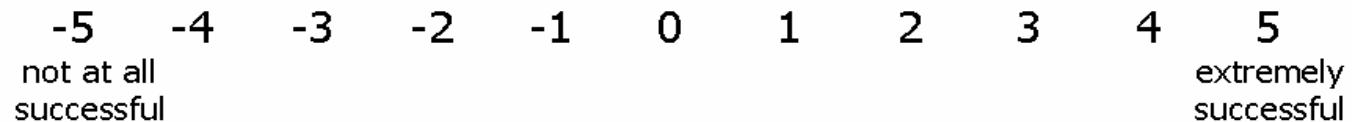
Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

How successful would you say you have been in life?



34% der Befragten gaben einen Wert zwischen -5 und 0 an.
Kombination des Wertes -5 mit Beschriftung „not at all
successful“ suggeriert „presence of explicit failure“

Überblick

Einleitung

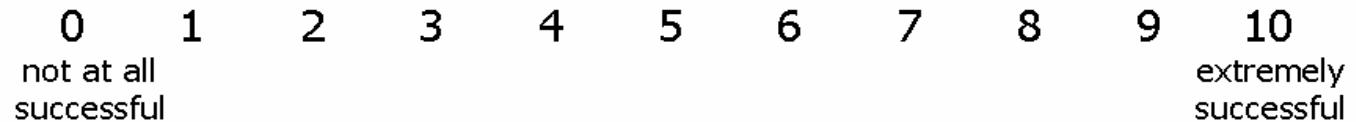
Methode

Ergebnisse

Fazit

Beispiel 2: Erfolg im Leben

How successful would you say you have been in life?



13% der Befragten gaben einen Wert zwischen 0 und 5 an.
Kombination des Wertes 0 mit Beschriftung „not at all
successful“ suggeriert völlige Abwesenheit von Erfolg.

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Fazit

Formale Merkmale von Ratingskalen sind Bestandteil der kommunizierten Information und werden damit als Wirkfaktor auf die Antworten relevant

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Vermutung

Die numerische Beschriftung einer Skala wird als Einflussfaktor auf die Antwort von Wahrscheinlichkeitsaussagen wirksam: In Interaktion mit sozialer Erwünschtheit ergeben sich unterschiedliche Auswirkungen der Skalen

Überblick

Einleitung

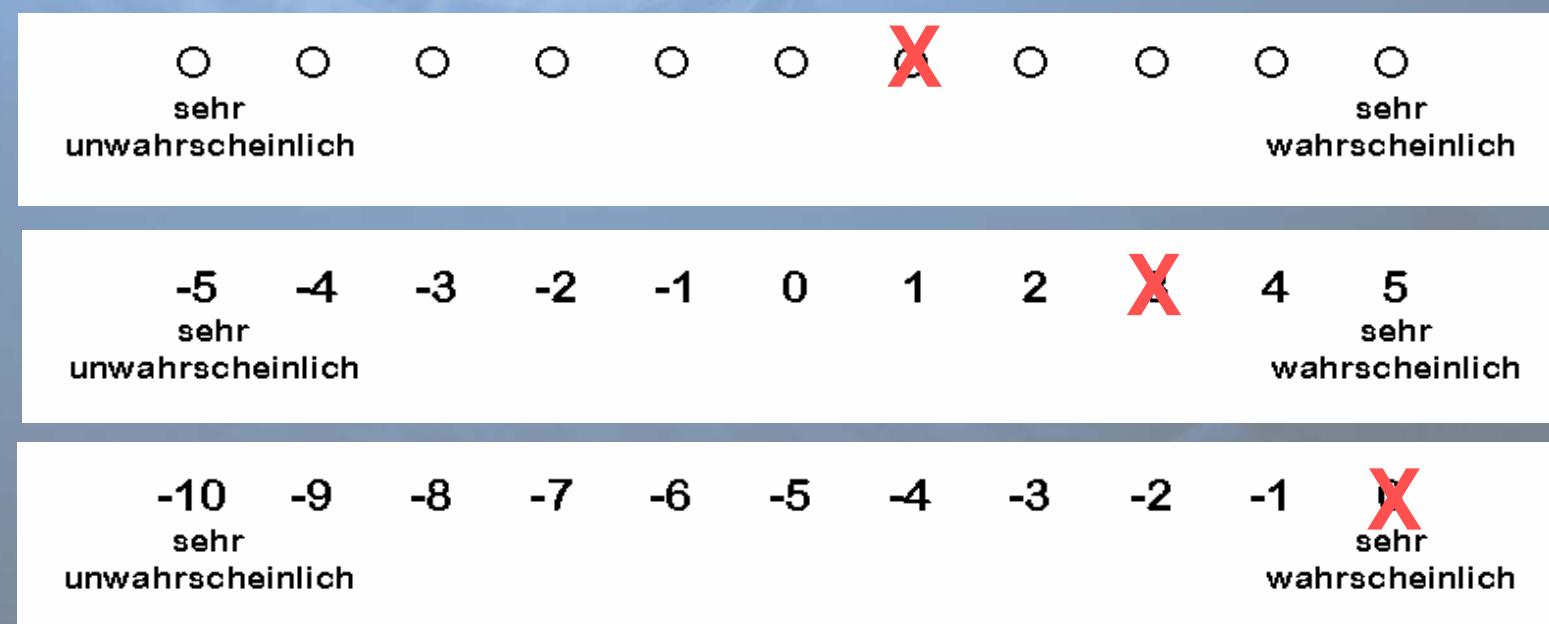
Methode

Ergebnisse

Fazit

Beispiel 1 (sozial erwünscht):

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie stets ein guter Zuhörer sind, gleichgültig, wer Ihr Gesprächspartner ist?



Beispiel 2 (neutral):

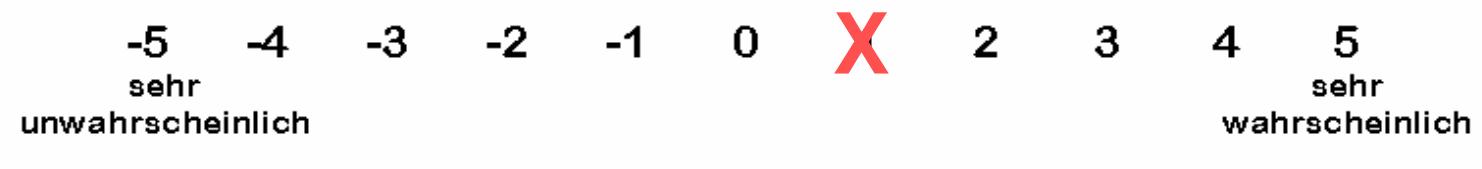
Überblick

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie Furcht vor einer schwierigen Prüfung empfinden?

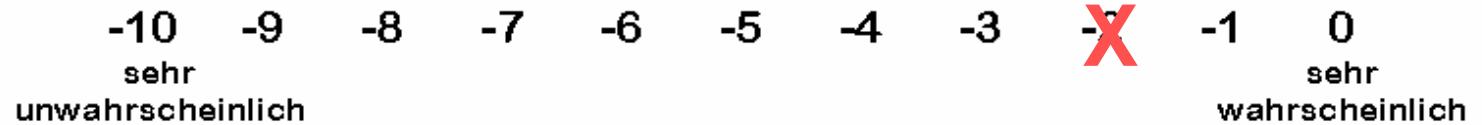
Einleitung



Methode



Ergebnisse



Fazit

Überblick

Einleitung

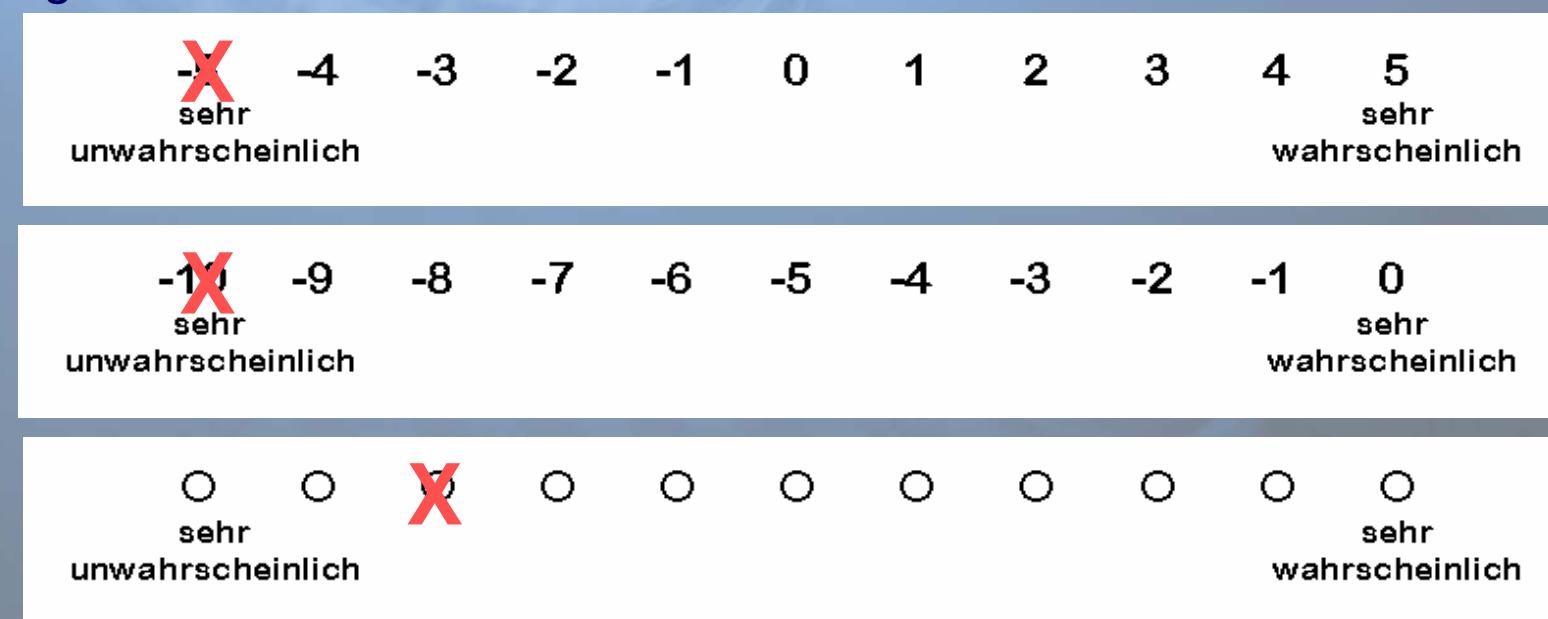
Methode

Ergebnisse

Fazit

Beispiel 3 (sozial unerwünscht):

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie vorgeben, krank zu sein, um einem unangenehmen Arbeitstreffen aus dem Weg zu gehen?



Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Hypothese:

Bei sozial erwünschten Ereignissen: Negative Skalenwerte erhöhen die angegebene Wahrscheinlichkeit!

Zusätzlich:

Bei sozial unerwünschten Ereignissen: Negative Skalenwerte verringern die angegebene Wahrscheinlichkeit?

Bei neutralen Ereignissen: Negative Skalenwerte erhöhen die angegebene Wahrscheinlichkeit?

Eine neutrale Skalenbeschriftung beeinflusst die Antwortgebung der Teilnehmer bei allen Frageformaten am wenigsten?

Vorstudie

Überblick

Material: Pool von 30 Ereignissen, die potentiell
sozial erwünscht

sozial unerwünscht
neutral

sind (teilweise entnommen z.B. aus Marlowe-Crowne
Social Desirability Scale)

Ergebnisse

Ziel: Normierung der Ereignisse hinsichtlich sozialer
Erwünschtheit

Fazit

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Vorstudie

2 x 2 Design (between subjects):

2 Ereignisreihenfolgen

2 Reihenfolgen bei der Abfrage kultureller und individueller sozialer Erwünschtheit

40 Teilnehmende

UV: Unterschiedliche Ereignisse (within subjects)

AV: Kulturelle und individuelle Erwünschtheit

Sozial erwünschtes Verhalten

Überblick

Eine Person ist stets ein guter Zuhörer, gleichgültig, wer der Gesprächspartner ist.

Einleitung

Wie sozial (un)erwünscht ist dieses Verhalten generell in unserer Kultur?



Methode

Wie (un)erwünscht ist dieses Verhalten Ihrer Meinung nach?

Ergebnisse



Fazit

Sozial unerwünschtes Verhalten

Überblick

Eine Person schreibt die Arbeitsergebnisse einer anderen Person sich selber zu.

Einleitung

Wie sozial (un)erwünscht ist dieses Verhalten generell in unserer Kultur?



Methode

Wie (un)erwünscht ist dieses Verhalten Ihrer Meinung nach?

Ergebnisse



Fazit

neutrales Verhalten

Überblick

Eine Person empfindet Furcht vor einer schwierigen Prüfung.

Einleitung

Wie sozial (un)erwünscht ist dieses Verhalten generell in unserer Kultur?



Methode

Wie (un)erwünscht ist dieses Verhalten Ihrer Meinung nach?

Ergebnisse



Fazit

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Vorstudie

Ziel: Auswahl intersubjektiv erwünschter, unerwünschter und neutraler Ereignisse

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Korrelationen zwischen individueller und kultureller sozialer Erwünschtheit:

Minimale Korrelation:

$$r_{\min} = .17$$

Maximale Korrelation:

$$r_{\max} = .90$$

Mittlere Korrelation (nach Fisher's z-Transformation):

$$\bar{r} = .53$$

Werte individueller und kultureller sozialer
Erwünschtheit:

Überblick

Minimale individuelle/kulturelle Erwünschtheit:

$$\min_{(i)} = -4.85 \quad \min_{(k)} = -4.45$$

Einleitung

Maximale individuelle/kulturelle Erwünschtheit:

$$\max_{(i)} = 4.65 \quad \max_{(k)} = 4.35$$

Methode

Mittlere individuelle/kulturelle Erwünschtheit:

$$\bar{E}_{(i)} = .46 \quad \bar{E}_{(k)} = 1.1$$

Ergebnisse

Fazit

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Auswahl der Situation erfolgte aufgrund

- hoher (bei sozial erwünschten Ereignissen), niedriger (bei sozial unerwünschten Ereignissen) und mittlerer (bei neutralen Ereignissen) Mittelwerte,
- geringer Streuung und
- hoher Übereinstimmung kultureller und individueller Erwünschtheit

Insgesamt $3 \times 4 = 12$ Situationen übernommen

Hauptstudie

3 x 3 Design:

UV1: 3 Skalenformate (neutral, negativ, bipolar)

UV2: 3 Fragenformate (sozial erwünscht, sozial unerwünscht, neutral)

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

AV: Angegebene subjektive Wahrscheinlichkeit der jeweiligen Verhaltensweise

Fragebogen mit vier Situationen pro Versuchsperson

alle Faktoren between subjects variiert

178 Teilnehmende

Durchschnittsalter: 24 Jahre (17 - 42)

Geschlecht: 62% weiblich, 38% männlich

Hauptstudie

UV1: Frageformat

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit



sozial erwünschtes Verhalten

(Beispiel: „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie stets ein guter Zuhörer sind, gleichgültig, wer Ihr Gesprächspartner ist.“)



sozial unerwünschtes Verhalten

(Beispiel: „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie sich vor anderen die Arbeitsergebnisse eines Kollegen selber zuschreiben und nicht diesem.“)



neutrales Verhalten

(Beispiel: „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie Furcht vor einer schwierigen Prüfung empfinden.“)

Hauptstudie

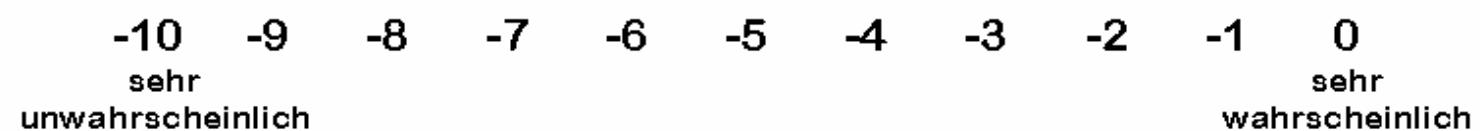
UV2: Skalenformat
bipolar

Überblick



Einleitung

negativ



Methode

neutral



Ergebnisse

Fazit

Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Ergebnisse

Überblick

Einleitung

Methode

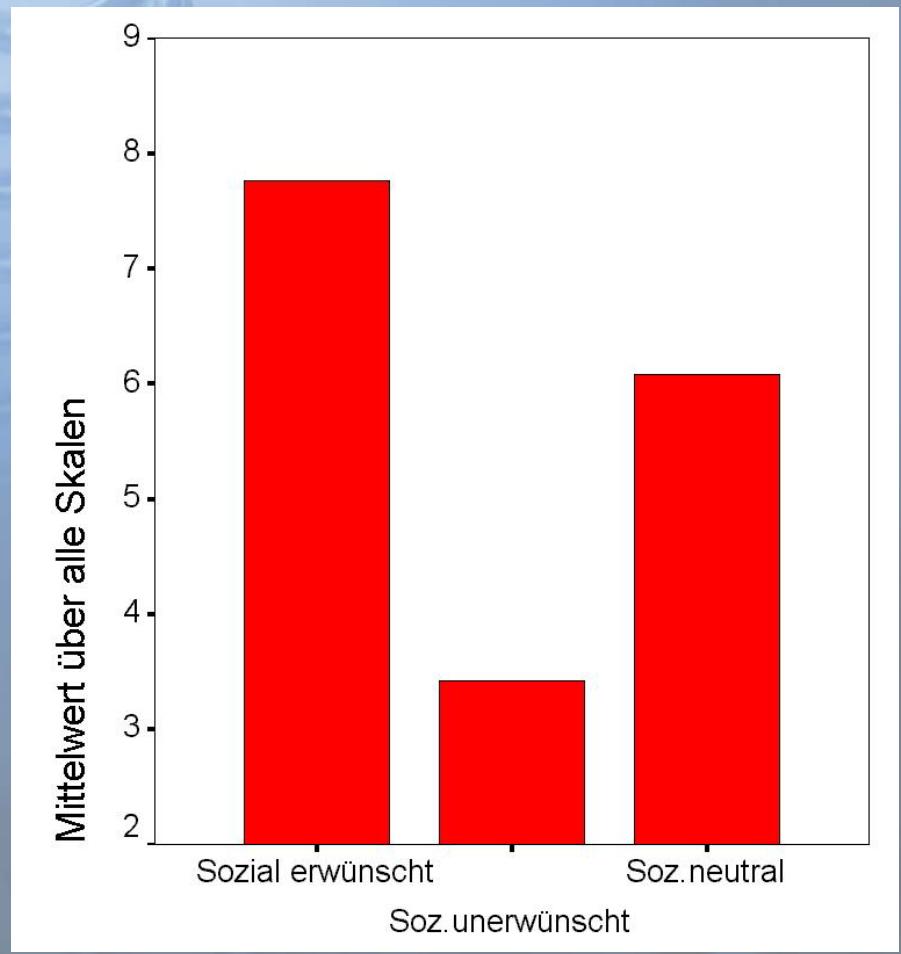
Ergebnisse

Fazit

Einfluss der sozialen Erwünschtheit

Zwischen den drei Gruppen besteht nach Kruskal-Wallis ein signifikanter Unterschied ($p < .001$)

Bei getrennter Betrachtung der drei Skalenformen ergeben sich keine differentiellen Befunde



Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

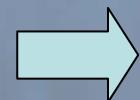
Fazit



Signifikanter Unterschied hinsichtlich sozialer Erwünschtheit



Nur bei einer sozial erwünschten Situation signifikanter Unterschied im Antwortverhalten zwischen den verschiedenen Skalenformaten! (Dabei Beeinflussung des Antwortverhaltens in entgegen der Erwartung, in negative Richtung)



Innerhalb der Stichprobe wird Format der Skalen nicht in signifikanter Weise als zusätzliche Information zur Beantwortung von Fragen zu Handlungswahrscheinlichkeiten herangezogen.

Überblick

Einleitung

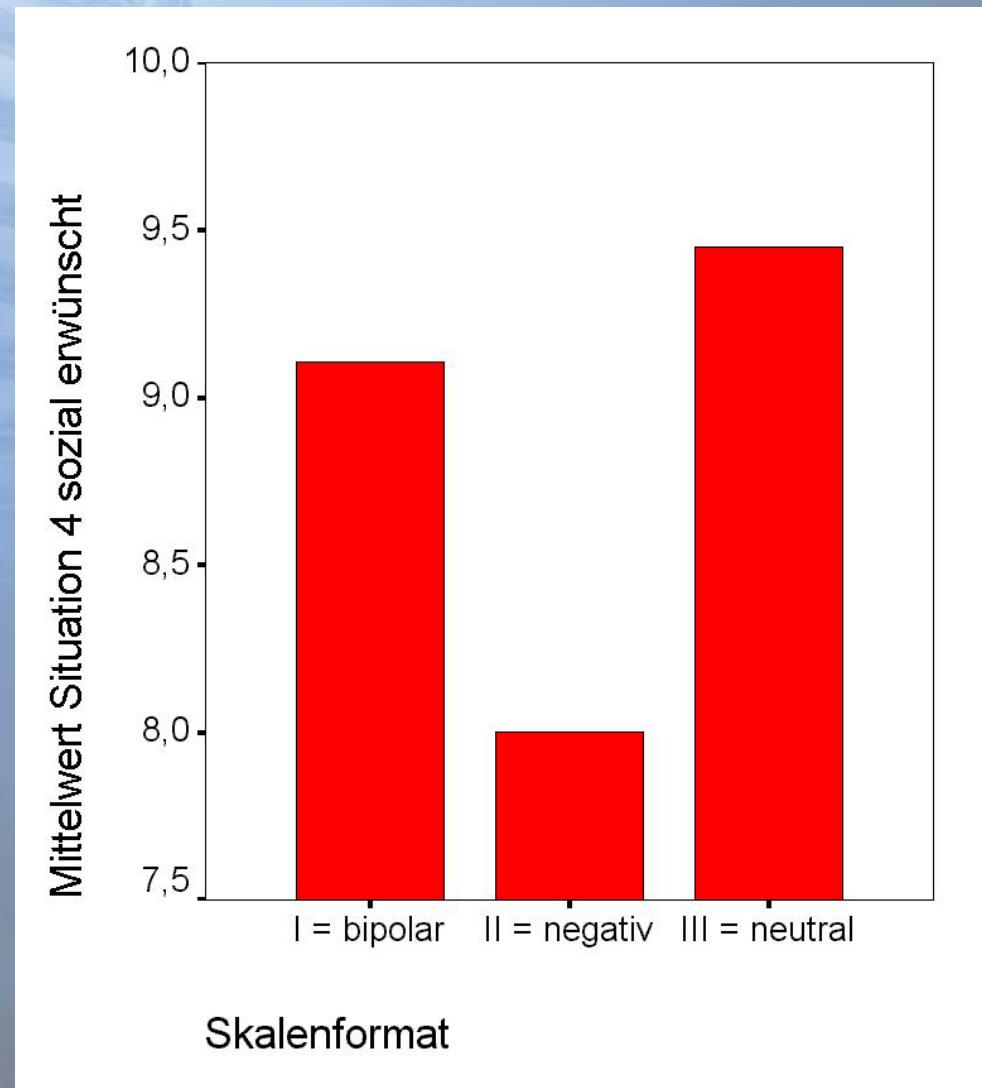
Methode

Ergebnisse

Fazit

Bei den verschiedenen Frageformaten ergeben sich zwischen den verschiedenen Skalenformen keine signifikanten Unterschiede.

Nur bei Situation 4, sozial erwünscht, zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen neutraler und negativer Skala
 $F = 5.4 \quad p < .01$



Überblick

Einleitung

Methode

Ergebnisse

Fazit

Fazit:

Selektion durch Vorstudie erweist sich als erfolgreich

Soziale Erwünschtheit wichtiger Einflussfaktor

Zusammenfassend gesehen kein signifikanter Zusammenhang zwischen angegebenen Antworten und numerischem Skalenformat

Anonymität der Befragung als Wirkfaktor?

Hinsichtlich der Erfassung subjektiv geäußerter Verhaltenswahrscheinlichkeiten erweist sich keine Skala als besser geeignet



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

freya.becker@ku-eichstaett.de